

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Nutzreichen Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 77.

Mittwoch den 25. September 1907.

17. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft wird die Geschäftszeit im Handelsgewerbe anlässlich des Kirchweihfestes

Sonntag, den 29. September 1907,

auf 10 Stunden

und zwar

vormittags von 7—1/2 9 Uhr,
nachmittags „ 11—1 „ nachmittags und
nachmittags „ 1/2 3—9 „ abends

ausgedehnt.

Montag, den 30. September 1907,

sind während des Vormittags-Gottesdienstes die Läden zu schließen.

Bretinig, den 28. September 1907.

Der Gemeindevorstand Behold.

Morenga gefallen.

Eine aus Uppington im Kaplande gekommene und inzwischen beständige Meldung besagt, daß das Kommando des Majors Elliot den Vandenführer Morenga bei Witpon in der Kalahari-Wüste angegriffen habe, als Morenga eben auf dem Wege war, sich mit Simon Kopper zu vereinigen. Morenga, sein Sohn, sein Onkel und drei Anhänger sind getötet, während auf englischer Seite zwei Mann tödlich verletzt wurden. Der lästige Mann, der den Deutschen so viel zu schaffen machte, ist damit nun für immer zur Ruhe gebracht.

Certliches und Sächsisches

Bretinig. Bericht über die Gemeindevorstandssitzung am 23. vorigen und 19. dieses Monats. 1) Wegen die Aufstellung von Masten zur Hochspannung des Elektrizitätswerkes von Großröhrsdorf nach Ohorn auf Kommunikationswegen der Gemeinde Bretinig hat der Gemeinderat nichts einzuwenden, sofern der freie Verkehr dadurch nicht gehindert wird. 2) Wegen die Aufstellung einer Biographie von Bretinig durch die Firma A. Jälich in Chemnitz hat der Gemeinderat nichts einzuwenden. 3) Vont Mitteilung der königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz ist am 15. August dieses Jahres Herr Adolf Hermann Seidemann, Förber hier selbst, als sächsischer Untertan eidlich verpflichtet worden. 4) Das neue Tanzregulativ wird dem Gemeinderat bekanntgegeben. 5) Als Wahlmänner für die Bezirksversammlung des 13. Wahlbezirks werden die Herren Gemeindevorsteher Paul Seidler und Gemeindevorsteher Ernst Seidler gewählt. 6) In Bezug auf die Wassermangelangelegenheit usw. bei Nr. 68 soll durch den Gemeinderat im Beisein beider Interessenten eine Einigung herbeigeführt werden. 7) Eine Zuschrift der königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz, Brückenbau bei Nr. 135 betreffend, wird dahin beantwortet, daß der Gemeinderat nicht in der Lage ist, einen Zeitpunkt zu bestimmen, wann dieselbe gebaut werden soll, da sich der Bau nicht als zwingend herausstellte. 8) In Bezug auf die Fischweidungsangelegenheit bei Nr. 119 soll zunächst eine Rücksprache mit Herrn Hermann Boden, behufs Erwerbung des Feldweges von demselben, genommen werden. 9) Die von der Gemeinde bei Nr. 24 und 131 verkauften Grundstücke werden den Erwerbern mit dem Preise von Mark 3,25 für den Quadratmeter berechnet. 10) Zur Aufnahme der neuen fahrbaren Krautentrage soll das alte Sprenghaus zum Teil ausgebaut werden.

Unleserliche Annoncen-Manuskripte. Nach einer neuerdings erfolgten Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler, welche infolge unleserlich geschriebener Anzeigen entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging dabei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, die man einer Zeitung übersendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Großröhrsdorf. Die 100. Gauvorturnerunde des Königl. Oberlaufs-

Turngauzes wurde am Sonntag in Großröhrsdorf abgehalten. Teil nahmen 80 Vorturner. Sie wurde in turnerisch-festlicher Weise als Jubelvorturnerunde gefeiert, daher hatten sich außerdem auch zahlreiche alte Vorturner, der Gauvorturner mit Herrn Gauvortreter Reismann-Ramenz an der Spitze und als Vertreter des Turnkreises Herr Kreisturnwart Wähmann-Dresden eingefunden. Eröffnet wurde sie mit einem Wettturnen am Red, Barren, Pierd. 25 Vorturner traten an; dieselben zeigten eine so gute Durchbildung, daß 17 die geforderte Mindestleistung erreichten, bez. bedeutend überschritten. Nach einer kurzen Mittagspause hielt der Gauvorturner Fichte zunächst eine Uebungsstunde nur mit Leitern des Fraueturnens und darauf mit den Vorturnern Handübungen u. Ein strammes Turnen war es. Den Schluß bildete ein Eilbotenlauf über 500 m. An traten 12 Mannschaften aus 8 Bezirken. 1. Sieger wurde die Mannschaft des Turnvereins Ramenz, welche in 67 Sekunden die Strecke durchlief. Weitere gute Zeiten erzielten Dangen L. B. 68 Sekunden, Großröhrsdorf 1 79 Sek., Ramenz Tdd. 1, Ohorn und Großröhrsdorf III je 71 Sek. Um 6 Uhr bildete dann in der Turnhalle eine Gesellige den Schluß, bei welcher der hiesige Verein durch verschiedene tadellose Vortührungen die Auswärtigen erfreute, sodas sie eine Fülle von Anregungen zu neuer Turnarbeit mit nach Hause nehmen konnten.

Hauswalde. Herr Pfarrer Dittrich hier ist für das Pfarramt der Rathhölzgemeinde zu Altendorf bei Chemnitz einstimmig gewählt worden.

Ein höchst raffinierter Diebstahl wurde am Sonntag abend in einem Restaurant in Ramenz verübt. Drei auswärtige Radfahrer hielten dortselbst Einkehr und hatten einweilen ihre Räder in der Hausflur eingestellt. Nach kurzer Rast wollten die Radler wieder ihren Heimweg antreten, da machten sie die Entdeckung, daß ein Rad gekloppt worden war. Die sofortige Nachforschung war leider ohne Erfolg.

Bischowsberga. Der aus den „Bisch. Nachr.“ hervorgegangene Bericht über einen Raubankfall in der Nähe der Schliefermühle ist, wie Gendarm Bötsch mitteilt, vom Anfang bis Ende erlogen. Es ist auch nicht das Verhängnis vorgefallen, was den Rotz hätte Veranlassung zu einer derartig, von ihm frei erfindenen Tatarennachricht geben können.

Weiher Dirsch, 20. Sept. Beim Stehlen ertappt. Im hiesigen Bahnmännchen Sanatorium waren schon immer Geldbeträge aus den Kleidern der badenden Damen abhanden gekommen, ohne daß ein Verdacht auf eine bestimmte Person fiel. Heute — Freitag — vormittag glückte es nun dem Personal, die Diebin auf irischer Tat zu überraschen. Sie ist die Ehefrau eines hier wohnenden Beamten und war selber im Bade in Dienst. Nur durch Bekanntsein der örtlichen Verhältnisse war es möglich, daß die Diebin so lange unermittelt blieb. Die diebische Person kam in Haft.

Dresden. Der falsche Leutnant.

Vielleicht angeregt durch das Abenteuer des „Hauptmanns von Köpenick“ promenierte vor einigen Tagen ein kühner Jüngling in der Uniform eines Leutnants über die Augustusbrücke. Alles blickte ihm nach. Nicht aber, weil er einer von denen war, die durch Schneid, schlanke Taille und hellen Sporenklang imponieren, sondern vielmehr, weil er just das Gegenteil davon zeigte. Seine Mäze sah ziemlich schief auf dem Kopfe und sein lecker Schnurrbart war ganz entschieden nicht auf seiner Oberlippe gewachsen. Zwei Grenadiere, die ihm zwar vorchriftsmäßig das Bonjour erwiesen, mochten ebenfalls bemerken, daß es mit der Echtheit des Herrn Leutnant nicht weit her zu sein schien, denn sie befragten darüber einen Telegraphenboten. Sogleich machten sie kehrt und folgten dem Leutnant, der jedoch mit langen Schritten an der Neustädter Hauptwache vorüberging, wo der Posten, stramm wie der Kriegsgott selbst, präferierte. Die Grenadiere verständigten sogleich einen auf Posten stehenden Gendarm von der gemachten Entdeckung, konnten aber nicht verhindern, daß der „Leutnant von Dresden“, als er Unheil witterte, das Infanterieplatoon ergreif und im stärksten Dauerlauf die Hauptstraße entlang jagte. Die andern ihm nach! Schon an der Ritterstraße endete jedoch die Treibjagd, da ein zufällig daherkommender Gendarm dem heranströmenden Leutnant schleunigst seine Arme öffnete. Nach der Wache gebracht, entpuppte sich der Marschall als ein harmloser Jüngling, der bei einem Gesellschaftsvergügen den Herrn Leutnant gespielt und sich darauf den „Wig“ geleistet hatte, die Welt durch sein Erscheinen in Erkennen zu setzen. Das letztere war ihm zwar einigermaßen gelungen, aber etwas kosten wird ihm doch noch der „Spaß“.

Ortmannsdorf, 20. September. Ein wunderbarer unorthographisch und unästhetisch entstellter Brief, der an eine hiesige Firma gerichtet war, verdient bekannt zu werden; derselbe lautet in getreulicher Abschrift: „Mei lieber Herr R. R. Ich bitte Sie darum Bar Zellen zu schreiben an Sie. Ich bin Sonntag mit Ab Schebrannt. Ich bitte Sie darum Einer Kleiner Beifeier zu Schenken Rave. (Wahrscheinlich Gade.) Und Sein Sokut und dohn mir den Refain den Herr Gott Scherle Sie Sant Heit Alle Seite.“

Grüna, 20. Sept. Besonders gut gewaltet hat Fortuna, indem sie den 20 000 Mark-Gewinn der Lotterie vom Roten Kreuz einem recht bedürftigen Arbeiter einer hiesigen Bäckerei zufallen ließ.

— Nord oder Selbstmord? Vor acht Tagen hat man in den Morgenstunden im Kaiser-Wilhelmhain in Plauen den 19 Jahre alten Zeichner Kurt Seifert von dort mit einer Schußwunde im Kopfe besinnungslos aufgefunden. Der junge Mann wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er Sonnabend nachmittag gestorben ist, ohne daß er das Bewußtsein wiedergelangen hatte. Es ist völlig unauferklärt, wie Seifert zu der schweren Verletzung gekommen ist. Seine Angehörigen geben an, daß keinerlei Anlaß zu einem Selbstmord vorgelegen habe und auch sonst

nichts ermittelt worden sei, was für einen solchen spräche.

— Hurra, drei Mädels! Einem außer-gewöhnlichen freudigen Ereignis stand die Familie Rehneit im Gutshofe des Herrn Stein in Conradsdorf gegenüber, die die glückliche Geburt von drei gesunden, munteren Mädchen zu verzeichnen hat.

Rälten St. Jakob, 21. Sept. „Eine Kreuzotter auf der Glaze!“ — dies dürfte, wenns gleich schon vor einiger Zeit passiert ist, ein Seitenstück zu dem Vorkommnis: „Die Kreuzotter in der Posttasche“ bilden. Kommt da im Februar ein fremder Mann in die hiesige Schule und läßt den als Naturfreund bekannten Herrn Oberlehrer heraus-rufen, wobei er ihm eine Kreuzotter anbot; der Lehrer lehnte ab und gab seiner Bewunderung Ausdruck, daß der Mann seine Kopfbedeckung aufbehielt; da nahm dieser seine Mäze ab und man sah auf der glänzenden Glaze eine große Kreuzotter liegen, die träge den Kopf hob. Mit den Worten: „Die tut mir nichts!“ setzte der Mann seine Mäze wieder auf und verabschiedete sich.

— Ein Gegner der Einverleibung von Dörfern in Großstädte ist der Kreishauptmann v. Weld in Leipzig. Dieser hat anlässlich der Verpflichtung des Bürgermeisters in Döbeln in einem Toast seine Ansicht über die Einverleibungsfrage ausgesprochen. Der Kreishauptmann betonte anlässlich der Verpflichtung des neuen Bürgermeisters Müller in Döbeln zunächst, daß ein Bürgermeister dreierlei sich angelegen sein lassen müsse: 1. Gerechtigkeit üben und menschenfreundlichen Sinn pflegen, 2. sich weder in den Dienst von Parteien, noch in den Dienst von Personen stellen, 3. das Wohl seiner Stadt und ihrer Bewohner im Herzen tragen. Bei dem nachfolgenden Festeles bekannte der Kreishauptmann in einer Erwiderung auf einen Toast seine Abneigung gegen die Einverleibungen in die Großstädte. Er wisse den Wert der Großstädte voll zu schätzen und lebe in der Großstadt Leipzig so gut, daß er es sich garnicht besser wünschen könne. Mit Bewunderung erfüllen ihn auch die Beispiele der Tatkraft und des kommunalen Opferstums der Großstädte, allein es gehe dort auch viel Volkskraft verloren und der Staat habe keine Veranlassung, wie z. B. geplant war, mit einem Male sechs Dörfer verschwinden zu lassen. Das sei einer der Gründe, weshalb er gegen die Leipziger Einverleibung war.

— Schwer geprüft wurde in kurzer Zeit der in Leipzig angestellte Schutzmann Herr Ludwig Röchner aus Treuen, der am Montag seine Mutter dort entsetzt vorfand, nachdem er die Wohnung durch einen Schlosser hatte öffnen lassen. Als er nach Leipzig zurückgekehrt war, wurde ihm dort die Nachricht, daß inzwischen auch seine Schwiegermutter, die auswärts wohnte, gestorben sei.

— Für das Zoologische Museum der Leipziger Universität ist als Jaspertier vom 1. Oktober an Herr J. A. Der Weder vom Königl. Niederländischen Reichsmuseum für Naturgeschichte in Leyden gewonnen.